

„Kann nicht viel mehr erwarten“

PROFI-FUSSBALL Hoffenheim schwärmt nach Trainingslager – Niederlage gegen Nürnberg

VON SEBASTIAN SCHUCH

Rottach-Egern – „Da kann ich leider nichts liefern“, sagte Hoffheimer-Trainer Sebastian Hoeneß am Freitag im Video-Pressegespräch, angesprochen auf das, was es am Trainingslager in Rottach-Egern möglicherweise zu bemängeln gab, zufrieden. Die Aussage gelte sowohl für die Einheiten auf dem Platz des FC Rottach-Egern, wie auch für die allgemeinen Gegebenheiten am Tegernsee.

Damit stimmte Hoeneß in die Lobeshymnen mit ein, die seine Spieler sowie Alexander Rosen, Direktor Profi-Fußball, bereits zuvor mehrfach hatten anklingen lassen. „Man kann nicht viel mehr erwarten, als das Trainingslager in Rottach-Egern bietet“, hatte Rosen gesagt. Sätze, die der FC Rottach-Egern, die Gemeinde und das Hotel Überfahrt sehr gerne hören werden.

Zu einem perfekten Trainingslager fehlten vermutlich nur die Fans, die aufgrund der Corona-Pandemie heuer Abstand halten mussten. So waren alle Trainingseinheiten und auch die beiden Testspiele gegen die Zweitligisten Greuther Fürth und 1. FC Nürnberg nicht öffentlich. Wie berichtet, auch zum Leidwesen der Spieler



Perfekte Bedingungen bescheinigten die TSG-Verantwortlichen dem Platz am Birkenmoos in Rottach-Egern. Wie zum Dank spielten Wetter und Ambiente auch mit.



Erholung und harte Arbeit: Einen Sprung in den Tegernsee ließen sich die Hoffheimer Profis nicht nehmen (Foto links). Das hatten sie nach anstrengenden Trainings mit Sebastian Hoeneß auch verdient.



FOTOS: TSG HOFFENHEIM

und des gesamten Teams drumherum. Schließlich bietet ein Trainingslager immer die Möglichkeit, unkompliziert und direkt in Kontakt zu treten.

Entsprechend blieben auch kleine und große Erkundungstouren der Umgebung durch die Spieler aus. Doch den Tegernsee ließ sich die Mannschaft nicht nehmen.

An einem freien Nachmittag verlegten die TSG-Akteure die Erholung kurzerhand ins kühle Nass. Bei Temperaturen um die 30 Grad bot sich der hoteleigene Seezugang

auch förmlich an.

Richtig ernst wurde es am Samstag, erst gegen Fürth, dann gegen Nürnberg. Im „fränkischen Doppel“ am Birkenmoos setzte sich die TSG

nach einem Treffer von Christoph Baumgartner zunächst mit 1:0 gegen die Kleeblätter durch. Gegen den FCN reichte ein Doppelpack von Joao Klauss nicht. 2:5 hieß es am Ende aus Hoffheimer Sicht. „Die Ergebnisse sind aktuell nicht so wichtig“, sagte Trainer Sebastian Hoeneß im Anschluss. „Inhaltlich haben wir in beiden Spielen Dinge gesehen, die wir uns erarbeitet haben.“ Wenngleich er mit dem 2:5 gegen Nürnberg „überhaupt nicht“ zufrieden sei.

Trotz der Niederlage gegen den Club haben die Hoffheimer eines ihrer Ziele des Trainingslagers erreicht: einen positiven Spirit, ein Mannschaftsgefühl entwickeln. Das sei bei den Einheiten, aber auch bei einem Hüttenabend, bei dem die Neuzugänge traditionell ihre Gesangskünste unter Beweis stellen, gelungen, berichtete Hoeneß. Außerdem, weiß Kliem, gibt ein gelungenes Trainingslager „einen Schub für die weitere Vorbereitung“. An deren Ende sollen die Spieler in eine anstrengende Saison mitsamt Europa-League-Teilnahme starten – und sich bei einem erfolgreichen Abschneiden vielleicht auch an die Tage in Rottach-Egern erinnern.

» **TEGERNSEE & UMGEBUNG**

MEIN LAUF



Wenn die Kuh zu neugierig wird

SEBASTIAN SCHUCH

Die letzte komplette Trainingswoche ist vorbei, diesen Freitag gilt es: die abschließenden zehn Kilometer stehen an. Doch bevor es soweit ist, haben uns die Lauf10!-Trainer des RSLC noch mal schön geschliffen. Quer durch den Wald mit einigen netten Anstiegen, das haben die Beine schon gespürt.

Viel wichtiger war aber: Nachdem den Läufern in der Vorwoche die berühmte „Meditationsbank“ versprochen und nicht gezeigt worden war, musste das natürlich nachgeholt werden. Die Gespräche auf dem Weg dorthin drehen sich größtenteils darum, wie die Bank wohl aussehen, und welches Ambiente dort zu bestaunen ist. Und was soll ich sagen: Es ist halt eine Bank am Waldrand. Bitte nicht falsch verstehen: Der Anblick (aus dem Gras aufsteigender Nebel, wolkenverhangene Berge am Horizont) war super und hätte echt ein Motiv für eine Fotoleinwand hergegeben. Nur die Bank, die war halt eher schlicht. Und Meditation gehört zugegebenermaßen nicht zu meinen regelmäßigen Beschäftigungen.

Direkt neben der „Meditationsbank“ fanden sich eine Pferdekoppel und mehrere Kuhweiden. Vor allem Zweiteres war so manchem Läufer offenbar nicht geheuer. Denn, während andernorts verrückte Menschen mit verrückten Bewegungen auf Kühe zulaufen und die armen Tiere erschrecken, lief es bei uns genau andersrum. Auf der einen Seite die Läufer, die einfach nur Meter machen wollen. Auf der anderen Seite sehr neugierige Kühe, die quer über die Weide angetrabt kommen, und schauen, was für Verrückte sie da beim gemütlichen Grasens stören. „Das ist nah genug“, war aus der Gruppe unter anderem zu hören. Oder, um aus der Sicht der Kühe zu beschreiben: Die haben mehr Angst vor uns als wir vor ihnen.

Revanchiert haben wir uns ein paar Meter weiter an der Kalbsweide. Beim „Oh, wie süß“, dürften sich die jungen Tiere noch gefreut haben, bei Worten wie „Schnitzel“ und „Gulasch“ wahrscheinlich weniger. Aber keine Sorge, wir haben die Kälber in Ruhe gelassen.

PS: Der größte Eisbecher aller Zeiten wächst und wächst und wächst.

Für die WM empfehlen

RADSPORT Hanna Dopjans startet bei Straßen-EM in Frankreich

Irschenberg – An internationaler Erfahrung mangelt es Hanna Dopjans vom RSV Irschenberg nach ihrer Teilnahme bei der Europameisterschaft im vergangenen Jahr nicht. Und trotzdem wartet auf die 18-Jährige, die für die Maloja Pushbikers Fem startet, diese Woche im französischen Plouay eine Premiere: Statt auf der Bahn startet sie bei der EM auf der Straße.

Die Schlierseerin kämpft im Straßenrennen, einer Art

Massenstart, um den Titel bei den U19-Juniorinnen. Um bei der EM eine gute Platzierung einzureichen, hatte Dopjans zuletzt auf den Start in der Bundesliga verzichtet und sich stattdessen mit der Auswahl des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR) im Höhentraining in Dachstein auf die anstehende Aufgabe in der Bretagne vorbereitet.

Ebenfalls in Frankreich am Start – und das durchaus mit Titelambitionen – ist Pushbikers-Teamkollegin Hanna



Ein Top-Ergebnis hat Hanna Dopjans im Blick. FOTO: GOLLING (KN)

Buch. Die 18-Jährige tritt ebenfalls bei den U19-Juniorinnen an, allerdings im Einzelzeitfahren. In dieser Disziplin sicherte sich Buch jüngst bei den Deutschen Junioren-Meisterschaften den Titel.

Nach der EM geht es für Hanna Dopjans dann darum, sich für die Bahn-Weltmeisterschaft in Kairo zu empfehlen. Für die mittlerweile auf April 2021 verschobene WM steht Dopjans im vorläufigen Kader.

Miesbach – Ein ungeplantes freies Wochenende hatten die Kicker des SV Miesbach im Zuge der Vorbereitung auf den Re-Start in die Kreisliga-Saison. Eigentlich wären die Schützlinge von Trainer Josef Sontheim am Samstag beim ASV Au zu Gast gewesen, doch die Gastgeber sagten die Begegnung kurzfristig ab. „Das Testspiel in Au wurde abgesagt, weil Au aufgrund von vielen Verletzten Probleme mit dem Kader hatte“, erklärt SV-Abteilungsleiter

Fredl Hollmann. Das nächste Freundschaftsspiel findet nun am kommenden Samstag, 29. August, um 16 Uhr beim Bezirksligisten Spielvereinigung Ampertal Palzing statt.

Ebenfalls spielfrei hatte der FC Real Kreuth. Wie berichtet, hatte der TuS Raubling die Partie wegen Spielermangels abgesagt, ein Ersatzgegner, den die Königlichen kurzfristig auftreiben wollten, konnte nicht gefunden werden.

Ausgefallen

FUSSBALL Test des SV Miesbach abgesagt

WIE HAT IHNEN DER EUROPAPOKAL-MODUS GEFALEN?



Bernd Marcks

Techn. Leiter SG Hausham
Als Zuschauer finde ich das K.o.-System sehr interessant. Weil es eine Entscheidung geben muss, geht es auf dem Platz ohne langes Taktieren gleich richtig zur Sache. Allerdings glaube ich nicht, dass sich der Modus durchsetzen wird, weil es um viel zu viel Geld geht, sowohl durch die Zuschauer-einnahmen, als auch durch die Erlöse aus den Fernsehrechten. Aus meinem Bauchgefühl bleibt es 60:40 beim alten Modus mit Hin- und Rückspiel. Verfolgt habe ich hauptsächlich das Champions-League-Turnier in Lissabon. Da kann ich nicht ganz nachvollziehen, wieso das Finale am Sonntagabend um 21 Uhr angesetzt war.

sie



Benedikt Zeisel

Torhüter TuS Holzkirchen
Also prinzipiell finde ich den alten, normalen Modus mit Hin- und Rückspiel besser. Aufgrund der aktuellen Lage, und solange keine Zuschauer erlaubt sind, war es aber die einzige Alternative. Trotzdem sehe ich die Champions League als einzigartige Möglichkeit, Top-Teams aus ganz Europa mal aus der Nähe beobachten zu können. Wenn beispielsweise Real Madrid nach München kommt, ist das einfach etwas ganz Besonderes für die Stadt und die Fans – und das sollte nicht weggenommen werden. Des Weiteren haben zwei Spiele auch einfach mehr Aussagekraft, als ein „Endspiel“ auf möglicherweise neutralem Boden.

hsp



Josef Bernöcker jun.

Trainer SC Wall
Ich finde den Modus top. Die UEFA sollte überlegen, ob der in Zukunft beibehalten werden kann. Durch das K.o.-System wird nicht so viel taktiert und es entstehen offene Schlagabtausche. Es fallen mehr Tore und die will doch jeder Fan sehen. Ich finde, dass es sich die Waage hält, ob der Modus den vermeintlichen Außenseitern zugute kommt. Ja, im Endspiel standen sich zwei Favoriten gegenüber, wenn man allerdings bedenkt, wie weit Lyon oder Atalanta gekommen sind, frisst das die ganze Champions League auf. Die letzten Jahre waren gefühlt immer dieselben Teams im Halbfinale und die Champions League wurde immer langweiliger.

erni



Patrick Lachemeier

Trainer DJK Darching
Wegen Corona war es richtig, den Turniermodus zu spielen. Man ist als Mannschaft natürlich aufgeregter, weil es nur eine Chance gibt. Bayerns lange Pause wird als Vorteil gesehen – wenn man den Spielrhythmus verliert, könnte so etwas aber auch zum Nachteil werden. Bayern spielt auf jeden Fall den spritzigsten und torreichsten Fußball. Im risikoreichen Angriffsspiel sind Gegentore und Chancen des Gegners eingerechnet. Sogar Mannschaften mit Dreierkette, die dann defensiv zur Fünferkette wird, können schwer dagegenhalten. Dieses Jahr sind auch keine Mauer-Mannschaften dabei, alle suchen ihr Glück im Angriff und frühem Pressing.

ts



Jürgen Welker

Trainer TSV Bad Wiessee
Ich bin da eher traditionsbehaftet, mir hat das andere System besser gefallen. So ist es zwar spannender, aber im Champions-League-Modus mit Hin- und Rückspiel setzt sich letztlich meistens die Qualität durch. Wenn man sich das Finale anschaut, passt es natürlich wieder. Von daher ist es schon in Ordnung. Was mich vor allem stört, sind die ungleichen Voraussetzungen bei Themen wie Vorbereitung und Belastung. Man hat gesehen, dass die Teams aus Spanien und Italien, deren Saisons später zu Ende gegangen sind, am Ende einfach durch waren. Daher hoffe ich, dass nächstes Jahr wieder normal gespielt wird.

ses



Franz Huber

Stürmer FC Real Kreuth
In Zeiten der Corona-Pandemie finde ich es schon gut, wie der Champions-League-Modus in Lissabon durchgeführt worden ist. Grundsätzlich bin ich aber klar gegen das Format mit nur einem Spiel. Zum einen fehlen mir natürlich die Zuschauer in den Stadien – und zum anderen kristallisiert sich meiner Meinung nach bei einem Modus mit Hin- und Rückspiel die Qualität der jeweiligen Teams, das die nächste Runde erreicht, deutlich mehr heraus. Das bedeutet: Es gibt weniger glückliche Ergebnisse als bei einem Spiel, in dem es durchaus einmal passieren kann, dass eine Mannschaft durch eine geglückte Aktion weiterkommt.

meh

SPORT

für den Landkreis Miesbach

Tel. (0 80 25) 2 85-24
Fax (0 80 25) 2 85-33
sport@miesbacher-merkur.de